

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1949-1950)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Sicherungstrupp bleibt bei A und überwacht den Gegner, derweilen ich mich unter dem Schutze des Waldes nach links verschiebe und raschestens die Höhe zu erreichen trachte. — Der Sicherungstrupp wird gemäß zu verteilenden Befehlen nach einer bestimmten Zeit nachfolgen.

3. Befehl.

Befehl 1 (bei A). Sie, Gefr. Roth, beziehen hier mit Lmg. Richtung Alphütte Stellung. Ihnen steht Füs. Meier mit Zf.-Karabiner zur Seite.

Ihr Auftrag: Sobald sich der bei der Hütte gesichtete Gegner

allgemeine Richtung Höhe bewegt, wird er unter Feuer genommen. Die Distanz bis zur Hütte beträgt 300 m. Nach Vernichtung des Gegners oder wenn Sie innerhalb 20 Minuten keine Veranlassung zum Schießen erhalten, folgen Sie mir zuerst durch den Wald und nachher unter Ausnützung anderer Deckungsmöglichkeiten nach. Jene Höhe ist unser Ziel! Noch eine Frage?

Befehl 2 (bei A). Der Rest der Gruppe folgt mir gedeckt und unter Vermeidung jeglichen Lärms nach. Füs. Dolder gibt mit dem Fox-Gerät bei nächster Gelegenheit eine entsprechende Meldung an den Kp.-Kdt. weiter. — Gruppe mir nach, marsch!

Kpl. Baumer.

Der bewaffnete Friede

Die Schüsse, die irgendwo im Baltikum gegen ein amerikanisches Flugzeug von der **Sowjetluftwaffe** abgegeben wurden, werden wahrscheinlich keine weiteren Folgen haben. Sie haben aber schlaglichtartig den Spannungszustand beleuchtet, in dem die Welt heute dahinglebt. Der große Ernst dieser Situation wird vielleicht erst dann voll erfaßt, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Sowjets das Flugzeug eines Landes angriffen, das noch vor wenigen Jahren zu seinen engsten Alliierten gehörte, das durch seine Lieferungen und seine indirekte militärische Hilfe maßgebend dazu beitrug, daß Rußland heute so tief in Europa sitzen kann. Dazu sind beide Länder noch Mitglieder der UNO.

Von uns aus beurteilt, kann es als sicher angenommen werden, daß **Amerika** nicht auf die leichtsinnige Provokation von Zwischenfällen ausgeht und alles unternimmt, um die bestehenden Spannungen nicht noch zu verschärfen. Die Sowjets brauchen aber innenpolitisch immer neue Beweise der «kapitalistischen und faschistischen Bedrohung», um ihr, die Lebensinteressen des russischen Volkes verletzendes, gigantisches Rüstungsprogramm durchzusetzen. Auf der andern Seite haben sie alles Interesse daran, ihre Kriegsvorbereitungen an der baltischen und der deutschen Ostseeküste geheimzuhalten und auch vor den Augen der ehemaligen Alliierten zu verbergen. Es ist heute ein offenes Geheimnis, daß an den erwähnten Küsten Abschutzanlagen für V-Waffen und Marinestützpunkte, vor allem U-Boot-Bunker, gebaut werden, die auf die Beherrschung der Ostsee und Angriffsabsichten auf den skandinavischen Raum erkennen lassen.

Eine Woche nach diesem Zwischenfall orientierte eine andere Meldung aus **Nord-Norwegen** darüber, wieweit dem Frieden dieser Welt zu trauen ist. Die norwegische Armee hatte in ihrem weitaus gefährdetsten Landesteil, im hohen Norden, mit Manövern begonnen. Diese militärischen Übungen mußten plötzlich abgeblasen werden, da alle Militärfahrzeuge zum Stillstand gekommen waren. Es stellte sich heraus, daß sich in den Benzintanks fast

sämtlicher Heeresmotorfahrzeuge Zucker befand. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, die festzustellen hat, wie der Zucker in das sorgfältig bewachte Heeresbenzin gelangte. Es handelt sich hier zweifellos um einen neuen Akt der russischen Fünften Kolonne, die, wie wir an dieser Stelle früher schon aus eigenen Beobachtungen berichten konnten, gerade in Nord-Norwegen sehr stark ist. Wahrscheinlich kommt auch eine Zusammenarbeit mit den schwedischen Kommunisten in Frage, da Nordschweden heute die eigentliche kommunistische Hochburg dieses Landes bildet.

★

Die Amerikaner haben nach der Vermittlung eines ihrer Flugzeuge über der Ostsee, mit Billigung und Unterstützung **Dänemarks**, vom Kopenhagener Flugplatz aus eine umfassende Suchaktion eingeleitet. Diese amerikanische Visite in Kopenhagen mit 20 Großflugzeugen und einer Mannschaft von rund 300 Mann, verfolgte gewiß rein humanitäre Aufgaben; sie hat aber in überaus eindrucksvoller Form die gewaltigen Ressourcen der Vereinigten Staaten demonstriert. Die Ironie des Zufalles wollte es, daß sie gerade am zehnten Jahrestag des deutschen Einmarsches in Dänemark stattfand, was zu nachdenklichen Vergleichen zwischen damals und heute Anlaß geben konnte. Damals stand Dänemark von aller Welt verlassen da, heute bildet es im atlantischen Sicherheitssystem den äußersten Vorposten der demokratischen Welt. Es hat auf die dänische Öffentlichkeit einen sehr starken Eindruck gemacht, mit welcher Schnelligkeit und Präzision der militärische Mechanismus der Amerikaner funktioniert. Ein Druck auf den Knopf und in wenigen Stunden gingen die Riesenvögel aus Teneriffa und Nordafrika auf den Landepisten von Kastrup nieder.

Die amerikanische Aktion hat in Kopenhagen wesentlich dazu beigetragen, das eigene Sicherheitsgefühl zu verstärken, und man betrachtet sie daher keineswegs als eine Verletzung der dänischen Neutralität, wie es von den Sowjets behauptet wurde. Die Besatzungen der amerikanischen Flugzeuge

Militärische Weltchronik.

kampierten in den Kontoren des Luftfahrtgebäudes, überall stauten sich gewaltige Mengen feldmäßiger Ausrüstung aller Art. Die dänische Regierung hat die amerikanischen Nachforschungen nach dem vermißten Flugzeug vom ersten Tage an aus freien Stücken aktiv unterstützt und hat auch weiterhin daran teilgenommen, ohne Rücksicht auf die massiven russischen Verdächtigungen und das Geschrei der — glücklicherweise immer mehr zusammenschumpfenden — Fünften Kolonne im eigenen Lande.

★

Gegenüber der fäglich akuter werdenden Bedrohung aus dem Osten, welcher die Westmächte vorläufig nur einen bescheidenen Widerstand entgegensetzen können, verbessert sich langsam auch der Stand der **amerikanischen Rüstungen**. Die in den USA anfangs Februar begonnene Kampagne für eine Erhöhung der Rüstungsausgaben hat bereits einige Erfolge zu verzeichnen. Eine Zusatzbewilligung des Kongresses von mindestens einer halben Milliarde Dollar, die in erster Linie dem beschleunigten Ausbau der Luftwaffe dienen soll, scheint so gut wie gesichert. Dieser Erfolg ist weitgehend General Eisenhower und dem demokratischen Abgeordneten Vinson, beide heute in den USA einflußreiche Persönlichkeiten, die bisher auf der Seite der auf Rüstungseinsparungen drängenden Verwaltung standen, zu danken, die sich für die Krediterhöhung eingesetzt hatten. Die Anhänger einer massiven Aufrüstung erachten allerdings die Annahme eines zehnfach höheren Sonderbudgets von fünf Milliarden Dollar für ebenso dringlich wie lebenswichtig. Das würde aber bedeuten, daß die USA sich noch in Friedenszeiten in einen Garnisonsstaat verwandeln müßten, was dem Kongreß trotz allen außenpolitischen Alarmen widerstrebt. Ein Kompromiß zwischen einer in Friedenszeiten immer nur teilweise zu erfüllenden Vorstellung von «kompletter Rüstung» und den vorhandenen Staatseinnahmen mußte gefunden werden.

Es stellt für die Verfechter einer kontinuierlichen Aufrüstung doch einen beträchtlichen Erfolg dar, daß sie ent-

gegen der Spartendenz des Kongresses nicht nur weitere Abstriche verhindern, sondern sogar eine jetzt schon als sicher zu betrachtende Erhöhung der Verteidigungsaufgaben durchdrücken konnten. In Amerika ist die russische Friedensoffensive meist als ein auf die Beeinflussung der Kongreßleute abgestimmtes Manöver betrachtet worden. Sie war aber schlußendlich weniger erfolgreich als die Warnrufe der zur beschleunigten Aufrüstung drängenden Kongreßleute und Militärs.

Im Verlaufe dieser Kampagne ist beträchtliches Tatsachenmaterial über die wirkliche **Verteidigungsstärke der USA** zutage gefördert worden. Die Gesamtstärke aller drei Waffenzweige an Mannschaften beträgt zurzeit fast anderthalb Millionen Mann. Davon stehen 600 000 Mann, gruppiert in zehn Divisionen und einige kleinere Spezialabteilungen, beim Landheer unter den Waffen. Die amerikanische Luftwaffe hat zurzeit einen Bestand von 414 000 Mann, die 8800 Flugzeuge im aktiven Dienst halten. Die Flotte umfaßt zusammen mit den Marinelandetruppen 460 000 Mann, die 652 Kriegsschiffe aller Typen und 5900 Flugzeuge in Bereitschaft halten. Ueber die zahlenmäßige Stärke der organisierten Reserven und der Nationalgarde liegen keine genauen Zahlen vor.

Von den aufgeführten aktiven Einheiten werden aber nur einige als wirklich kriegsbereit betrachtet. Das sind in erster Linie die Fluggeschwader des «Strategic Air Command» mit Hauptquartier in Omaha. Sie hätten im Kriegsfall mit ihren Langstreckenbombern den ersten Vergeltungsschlag zu führen. Als kriegsbereit wird ferner die in der amerikanischen Zone Deutschlands stationierte Erste Division und die ebenfalls dort aktive Konstabeltruppe angesehen. Weiterhin können die im Mittelmeer und den pazifischen Gewässern kreuzenden Flotteneinheiten der USA als kampfbereit betrachtet werden. Die andern Einheiten sind dagegen nur zum Teil mit modernsten Waffen ausgerüstet. Das amerikanische Volk hat eingesehen, daß für die Garantie der eigenen Sicherheit und die Unterstützung der Sicherheit der westlichen Welt, die mit derjenigen der USA aufs engste verbunden bleibt, vermehrte Opfer gebracht werden müssen. Es wird bei der weiteren Entwicklung der Dinge so weit kommen müssen, daß sich Amerika noch mitten im Frieden auf dem Wege zur Kriegswirtschaft bewegt.

Der Chef des chemischen Korps der amerikanischen Armee, General Anthony Mac Auliffe, erklärte, die Vereinigten Staaten und wahrscheinlich auch die Sowjetunion seien zurzeit da-

mit beschäftigt, ein «Nervengas» hervorzubringen, das den Kampfwillen des Feindes zu brechen imstande sein soll. Der General erklärte, daß zahlreiche deutsche Fachleute auf dem Gebiete der Gifftgas-Kriegführung für die Sowjetunion arbeiten. Es sei daher anzunehmen, daß die Amerikaner nicht die einzigen Besitzer der geheimen Offensiv- und Defensiv-Waffen des «Nervengases» seien. Er erklärte weiter, daß die von den USA entwickelten neuen Waffen den Widerstandswillen des Feindes mit dem geringsten Aufwand schwächen könnten.

Den weiteren Ausführungen dieses amerikanischen Generals ist zu entnehmen, daß die USA niemals die Initiative zur Verwendung dieses Nervengases ergreifen würden. Diese Waffe würde nur als Vergeltungswaffe in Frage kommen. Es wurde auch bekannt, daß das chemische Korps der amerikanischen Armee jährlich zwölf Millionen Dollar für die Forschung auf dem Gebiete der biologischen, radiologischen und chemischen Kriegführung ausbe.

*

Die Vereinigten Staaten von Amerika messen im Rahmen der atlantischen Verteidigung dem Mittelmeerraum ganz besondere Bedeutung zu. Es ist daher auch verständlich, daß unser Nachbarland **Italien** zu den ersten amerikanischen Waffenlieferungen gehört. Der italienischen Landesverteidigung wird somit im Rahmen des Friedensvertrages zu einem modernen Ausbau verholfen. Wenn man den Worten des italienischen Verteidigungsministers glauben darf, wird Italien in absehbarer Zeit besser gerüstet sein, als dies unter der Herrschaft des Faschismus 1939 bei Kriegsausbruch der Fall war.

Dienstag, den 11. April, traf in Neapel das amerikanische Frachtschiff «Exilona» mit der ersten Lieferung im Rahmen der amerikanischen Waffenhilfe ein. An Bord des Schiffes befanden sich 319 Tonnen Kriegsmaterial, hauptsächlich Geschütze und Artilleriemunition. Das ganze Hafengebiet wurde nach Eintreffen dieses Schiffes polizeilich abgesperrt. Die Löscharbeiten wurden von nichtkommunistischen Dokkern vorgenommen. Die Entladung wurde von starken Polizeieinheiten überwacht, welche in der Nacht im Lichte von Scheinwerfern erfolgte. Die Waffen wurden hierauf mit der Bahn an ihre Bestimmungsorte verbracht.

*

Der **Bundesrat** hat es mit Recht abgelehnt, eine «Delegation des nationalen Komitees der Friedensanhänger» zu empfangen, die wie in allen Ländern der Welt auch bei uns nach der

Pfeife Moskaus tanzen und den Völkern Sand in die Augen streuen. Hinter diesem schweizerischen Komitee und den sog. «Partisanen des Friedens» steht nichts anderes als die PdA mit einigen landesverräterischen Elementen aus Kunst und Wissenschaft, die in ihrer Verblendung den Moskauer Schalmeien folgen. Unter dem Titel «Neutrale Heuchler» hat die Moskauer «Literaturnaja Gazeta» einen Angriff auf die Schweiz losgelassen, der mit folgenden Worten schließt: «Es ist klar, daß die schweizerische Regierung, indem sie sich geweigert hatte, die Vertreter des Komitees zu empfangen, dem Frieden ‚Nein‘ gesagt hat. Es ist klar, daß die schweizerische Regierung nun vor der ganzen Welt als ein Helfershelfer der Kriegsbrandstifter entlarvt ist.»

Wir können nie genug auf die landesfeindlichen Umtriebe dieser Kreaturen aus der PdA und aller willigen Helfershelfer der Moskauer Aktionen auf unserem Boden, selbst wenn sie in der russischen oder den Gesandtschaften der Volksdemokratien sitzen, aufmerksam machen und dazu auffordern, wachsam zu bleiben. Tolk.

#

Den

Schweizer Soldat

abonnieren,

heißt die

Wehrhaftigkeit

des Schweizervolkes

fördern

#